

ABGEHECKT SCHÜLERKOLUMNE

Besser im Team

Ein Raum. Eine Geschichte. Eine verschlossene Tür. 60 Minuten Zeit, um zu entkommen. Escape Rooms sind in Hamburg überaus beliebt. Die Spielidee ist einfach, die Räume schön gestaltet, der Spaßfaktor hoch. Seit ein paar Tagen arbeite ich in einem Escape Room, ich bekomme Einblicke hinter die Kulissen und es wird klar, mit wie viel Liebe zum Detail die Räume konzipiert werden. In meiner Funktion als Spielleiter sehe ich die unterschiedlichsten Gruppen. Die Herangehensweisen sind oft unterschiedlich, das Ziel bleibt immer gleich. Man muss in der Stunde als Team zusammenarbeiten, man muss sich unterstützen und schnelle Lösungen finden. Es ist immer wieder erstaunlich wie gut es Menschen gelingen kann und wie einfach es sein kann, auf schnelle gute Lösungen zu setzen. Da könnten sich einige unserer politischen Entscheidungsträger durchaus eine Scheibe von abschneiden.



Leon Witte (19)

Lust, deine Meinung zu sagen? WBV Redaktion, Pappelallee 28, 22089 Hamburg, wbv.redaktion@hamburger-wochenblatt.de

Auf der Geest tut sich immer was!

Als vor **60 JAHREN** die ersten Mieter an der Speckenreye Quartier bezogen



Blick auf die vor 60 Jahren in Montagebauweise errichteten Häuser an der Speckenreye Foto: Archiv SAGA/GWG im Museum der Arbeit

HORN Nach der Sommerpause der Geschichtswerkstatt Horn präsentieren wir die 42. Folge unserer Serie „Horn damals und heute“. Das ausgewählte Motiv soll daran erinnern, dass ziemlich genau vor 60 Jahren – am 1. Juli 1959 – die ersten Wohnhäuser der Neubausiedlung „Horner Geest“ an der Manshardtstraße/Speckenreye bezogen werden konnten.

GERD VON BORSTEL

Der Begriff „Geest“ kennzeichnet eine erhöhte Landfläche und ist das Gegenstück zur „Marsch“. In Horn entstanden Geest und Marsch durch das Urstromtal der Elbe. Dieses ist ein breites Tal im Norddeutschen Tiefland, das in der Weichseleiszeit vom Schmelzwasser des skandinavischen Inlandeises geformt wurde. Es

entstand wahrscheinlich zwischen dem kältesten Abschnitt der Weichseleiszeit vor etwa 22.000 bis 18.000 Jahren und dem Ende der Vergletscherung Norddeutschlands vor etwa 14.500 Jahren. Im Sprachgebrauch der Horner Bevölkerung bezeichnet der Begriff „Geest“ allerdings heute das Nachkriegs-Neubaugebiet zwischen den Straßen Kroogblöcke und dem Schiffbeker Weg. Diese Fläche wurde im dörflichen Horn landwirtschaftlich genutzt. Mit Rückgang der bäuerlichen Betriebe und dem Aufkommen der Schreiberbewegung in den 1930er-Jahren, entstanden auf der gesamten Fläche Kleingärten, die nach dem Zweiten Weltkrieg vielfach zu Behelfsheimen umgebaut und erweitert wurden. Ab 1959 begann dann der Wohnungsbau auf dem gesamten Areal, der in drei



Obwohl zwischenzeitlich energetisch saniert, stehen alle Häuser unter Denkmalschutz! Foto: Gerd von Borstel

Bauabschnitten 1968 vollendet wurde. Während man einen kleinen Teil der Siedlung noch in klassischer Klinkerbauweise errichtete, entstand der Großteil der Häuser in einer – für damalige Zeit revolutionären – Montagebauweise, die dänische Architekten erfanden. In der DDR wurde dies später „Plattenbau“ genannt, denn Wände und Decken bestanden aus vorgefertigten Betonelementen. Diese produzierte man zu Beginn sogar noch in Dänemark und transportierte sie per Bahn nach Hamburg. Hier wurden die Waggons in Wandsbek auf sogenannte „Straßenroller“ umgeladen und zur Baustelle gefahren. Später übernahm ein Werk in Billbrook die Herstellung; die Platten gelangten dann per Tieflader zur Baustelle. Hier errichteten nur vier Arbeiter die 48 Wohnungen der

ersten sechs Wohnblocks in knapp einem Monat, während die traditionelle Baumethode, selbst bei einer normalen Baustellenbesetzung von etwa 20 Maurern, eine Bauzeit von rund fünf Monaten erfordert hätte. Die historische Aufnahme entstand an der Speckenreye, nachdem der erste Bauabschnitt größtenteils bezogen war. Der Fotograf steht in Höhe der Hausnummer 28 und fotografiert in Richtung Manshardtstraße. Bei dem rot-weißen DKW-Transporter handelt es sich übrigens um einen mobilen Bäcker oder Schlachter, der seine Waren direkt vor der Haustür anbot.

➤ **Weitere Infos unter Telefon 659 01 444, alle Folgen der Serie mit interaktiver Bildüberblendung finden Sie auf: www.horn-damals-heute.de**

Poetry-Slam mit sieben Akteuren

HORN Kreative Poeten waren gesucht, die die Bühne der Horner Freiheit erklimmen und den Mut haben, ihre nach Feierabend oder in der Mittagspause verfassten literarischen Texte dem Publikum zu präsentieren. Sieben Autoren stellen ihre Arbeiten vor – ein Poetry-Slam, moderiert von Finnja Krisamer, die auch selbst in der Slam-Szene als Autorin aktiv ist. (sh)

➤ **Sonnabend, 14. September, 19.30 Uhr, Stadtteilhaus Horner Freiheit, Am Gobenboom 46, T 659 922 42 Eintritt: 2 Euro**

Kinder betreut in der Partynacht

BILLSTEDT Möchten Sie gern mal wieder ins Kino oder Theater gehen oder bis in den Morgen tanzen? Eigentlich schon – aber wohin mit dem Nachwuchs? Es gibt die Lösung: Auf ins Kinderhotel! Geschulte Erzieher der Kita Jubilate sind bei den Kindern. Kosten: 30 Euro pro Kind, Geschwisterkinder zahlen 20 Euro – darin sind alle Kosten für Übernachtung, Betreuung, Material, Abendessen und Frühstück enthalten. (wb)

➤ **Sonnabend/Sonntag 14./15. September, Kita Jubilate, Merkenstraße 4, Start: 17.30 Uhr, Ende: 10 Uhr, Infos und Anmeldung: T 712 34 29**

Anzeigen / Sonderveröffentlichung
Anzeigenannahme: 040 / 55 44 727 00

Älter werden – aktiv bleiben



Barrierefreie Seniorenwohnungen

Sie sind pflegebedürftig und suchen eine Seniorenwohnung mit ambulanter Pflege, Service und Sicherheit? Wir bieten Ihnen moderne Seniorenwohnungen mit bedarfsgerechter Unterstützung in der häuslichen Pflege.

1,5 Zi, EBK, Bd, 47m², Billstedt	456,-€ kalt, 130,-€ BK, 40,-€ HK
2 Zi, EBK, Bd, 55m², Barmbek	463,-€ kalt, 140,-€ BK, 50,-€ HK
2 Zi, EBK, Bd, 48m², Hummelsbüttel	330,-€ kalt, 160,-€ BK, 50,-€ HK

mit Betreuungsvertrag und Hausnotruf, WBS erforderlich.

PRO VITAL
Pflege- und Gesundheitsdienste GmbH
040 – 28 40 73 0 www.pro-vital.com



Teilstationäre Pflege

ASB-Tagespflege Horn
Bauerberg 2, ☎ 040/20 90 82 73

www.asb-hamburg.de/senioren ... für Hamburg!

MIT SECHSUNDSECHZIG JAHREN, DA FÄNGT DAS LEBEN AN...

Seniorenanzeigen in unseren Stadtteilausgaben.
Gewusst wo.

Anzeigenannahme: Tel. 040 / 55 44 729 78

HAMBURGER
Wochenblatt



Hohe Heilungsraten bei Krebs

Vorsorge: Auf die Warnsignale des Körpers achten

HAMBURG „Die Heilungsraten bei Krebs sind in den vergangenen 30 Jahren deutlich gestiegen – dank moderner Diagnostik, neuer Operationsmethoden sowie Chemo- und Bestrahlungstherapien“, macht Prof. Dr. Maïke de Wit den Menschen Mut. „Es gibt viele Tumorerkrankungen, die wir in einem frühen Stadium heilen können“, erklärt die Onkologin. Für die Früherkennung sind die regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen genauso wichtig wie die Beachtung der Warnsignale, die uns der eigene Körper gibt.

Immer wieder berichten Krebspatienten, dass ihnen bereits seit längerem Veränderungen aufgefallen sind. Sie wussten diese Symptome nur nicht richtig zu deuten, haben eher verdrängt. Motto: „Ich war immer gesund, habe noch nicht einmal einen Hausarzt und kann deshalb gar nicht krank werden.“ Wer weiß schon, dass zum Beispiel häufiges Zahnfleischbluten auf Blutkrebs hinweisen kann? Bei Rückenschmerzen kommt der Laie kaum auf die Idee, dass es sich um Hodenkrebs mit einem Befall der Lymphknoten handeln könnte. Eine Gewichtsabnahme ist in unserer Wohlstandsgesellschaft eher ein Grund zur Freude,



Prof. Dr. Maïke de Wit setzt bei der Früherkennung von Krebs auf die Mitarbeit der Patienten Foto: Umsorgt wohnen

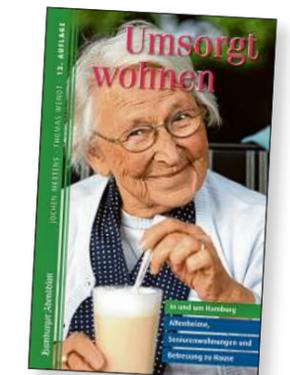
kann aber auch ein Warnsignal sein. Veränderungen auf der Haut (Fibrome), Magen-Darm-Probleme, Knochenschmerzen oder Erschöpfung sind ebenfalls zu beachten. „Damit muss man jedoch nicht gleich eine onkologische Praxis aufsuchen, denn in der Regel sind dies keine Anzeichen für eine bösartige Krebserkrankung“, beruhigt Prof. Dr. de Wit. Wer keinen Hausarzt hat, kann sich auch direkt an den Zahnarzt oder Facharzt wenden. Meist gibt es Entwarnung, „in den anderen Fällen sind wir froh, dass wir die Patienten jetzt endlich behandeln können“,

erklärt Prof. Dr. de Wit. Auch die „psychologische Scham“ hält manche Patienten davon ab, zum Arzt zu gehen. Fragen nach dem Konsum von Zigaretten, Alkohol und Drogen oder solche wie „Haben Sie das schon länger?“ sind unangenehm. „Allerdings wollen wir uns damit nur ein Bild vom Patienten machen, denn niemand hat Schuld an seiner Krankheit“, betont die Professorin. „Bei schweren Krankheiten liegt die Ursache nämlich oft an der erblichen Veranlagung und nicht am Lebenswandel“, gibt Prof. Dr. de Wit zu bedenken. (jm)

UMSORGT WOHNEN NEUE AUFLAGE

Preisvergleich im Altenheim

Der Ratgeber „Umsorgt wohnen“ (12. Auflage) stellt Altenheime und Seniorenwohnungen mit Preisen und Leistungen vor. Außerdem wird die Pflegeversicherung anschaulich erklärt. Das Buch hat 496 Seiten und kostet 19,90 Euro. Erhältlich im Buchhandel sowie in der Geschäftsstelle vom Hamburger Wochenblatt, Pappelallee 28, 22089 Hamburg. Bestellung online unter www.umsorgt-wohnen.de oder telefonisch unter 600 898 40 (zzgl. 3,10 Euro Versandkosten).



Grafik: designed by Freepik